

222 555



JAHRESBERICHT 2010

FRAUENHELPLINE GEGEN MÄNNERGEWALT
ÖSTERREICHWEIT KOSTENLOS RUND UM DIE UHR ANONYM UND VERTRAULICH

IMPRESSUM:

HERAUSGEGEBEN VOM

VEREIN AUTONOME ÖSTERREICHISCHE FRAUENHÄUSER/

FRAUENHELPLINE GEGEN MÄNNERGEWALT

A-1050 WIEN, BACHERPLATZ 10|4

REDAKTION: MARIA RÖSSLHUMER

LAYOUT: LEOCADIA RUMP, www.paneecamice.com

**Wir danken dem Bundeskanzleramt für Frauen und Öffentlichen Dienst
für die 100prozentige Unterstützung**

BUNDESKANZLERAMT  ÖSTERREICH

**BUNDESMINISTERIN
FÜR FRAUEN UND ÖFFENTLICHEN DIENST**

INHALTSVERZEICHNIS

VORWORT	S 2
DIE FRAUENHELPLINE 0800 222 555	S 3
ÖFFENTLICHKEITSARBEIT UND BEWERBUNG DER FRAUENHELPLINE	S 4
STATISTIK 2010	S 16
INTERVIEW MIT BERATERINNEN	S 21
BERATUNGSGESPRÄCHE	S 24
FAQS	S 34



VORWORT



(Maria Rösslhumer)
Foto: Severin Koller

Gewalt an Frauen hat viele Facetten und Formen. Das zeigen die zahlreichen Beratungsgespräche am Telefon der Frauenhelpline. 2010 wurden, ähnlich wie in den vergangenen Jahren Tausende von Beratungsgespräche (6.483) mit Frauen durchgeführt.

Frauen erzählen vielfach von finanzieller Gewalt, die sie aufgrund der strukturellen Situation in ihrer Beziehung und Ehe erleben müssen. Nicht selten berichten Anruferinnen, dass sie sich nicht aus der Gewaltbeziehung lösen können, weil sie Angst haben, sich und ihre Kinder alleine nicht versorgen zu können. Frauen in ländlichen Regionen und Migrantinnen sind davon sehr häufig betroffen. Ältere Frauen befürchten, dass sie sich mit der "kleinen Rente" keine eigene Wohnung leisten können und daher eine Trennung vom Misshandler nicht umsetzbar wäre. Armut und Angst vor existenziellen Schwierigkeiten sind an der Tagesordnung bei der Frauenhelpline.

Viele Frauen suchen Rat und Hilfe bei der Frauenhelpline aufgrund von psychischer Gewalterfahrungen. *"Er hat mich nicht geschlagen, aber ich bin draufgekommen, dass er mich in letzter Zeit heimlich verfolgt und kontrolliert. Er liest meine E-Mails und meine SMS und er hat einen Detektiv gegen mich angesetzt"*. Es ist spürbar, dass neue Formen der Gewalt aufgrund von neuen Technologien zunehmen. Anfragen bezüglich Stalking bzw. Psychoterror von Partnern oder Expartnern, während der aufrechten Beziehung oder in Trennungsphasen, sei es übers Internet oder über andere Formen, sind seit einigen Jahren deutlich angestiegen.

Die öffentliche Debatte um die "automatische gemeinsame Obsorge" die seit letztem Jahr im Gange ist, ist auch bei der **Frauenhelpline 0800 | 222 555** nicht spurlos vorübergegangen. Viele Frauen sind verunsichert bzw. noch verunsicherter als bisher. Für viele Frauen, die von Gewalt betroffen sind, war es bisher schon schwer, die alleinige Obsorge für ihre Kinder zu erreichen. Die Tatsache, dass der Partner gewalttätig gegenüber der Frau und ihren Kindern ist oder war, wurde schon bisher von GutachterInnen und FamilienrichterInnen nicht ausreichend berücksichtigt, sodass Frauen gegen ihren Willen bei der Scheidung und Trennung einer gemeinsamen Obsorge zustimmen mussten. Frauen aus anderen Herkunftsländern, die oft nicht über alle ihre Rechte Bescheid wissen und häufig auch Sprachprobleme haben, sind meist noch stärker davon betroffen. Oft wird ein Besuchskontakt des gewalttätigen Vaters gegen den Willen des Kindes bewilligt und auferlegt. Bei einer automatischen gemeinsamen Obsorge, so fürchten viele Frauen, wird es noch schwieriger werden, die Kinder vor weiterer Gewalt zu schützen.

Wir hoffen daher sehr, dass die automatische gemeinsame Obsorge, so wie sie derzeit im Gesetzesentwurf zum Kindschaftrechtsänderungsgesetz 2012 vorgesehen ist, noch abzuwenden ist. Wir sind überzeugt, dass die (automatische) gemeinsame Obsorge die strukturelle Gewalt gegen Frauen verschärft und Kinder nicht ausreichend vor Gewalt geschützt werden können.

Mag.^a Maria Rösslhumer
Leiterin der Frauenhelpline



DIE FRAUENHELPLINE 0800 | 222 555



Die Frauenhelpline ist eine kostenlose telefonische Beratungseinrichtung für alle Opfer von familiärer Gewalt. Frauen und ihre Kinder machen dabei erfahrungsgemäß den Großteil der Betroffenen aus. Sie sind daher die primäre Zielgruppe der bundesweiten Frauenhelpline, wenngleich alle hilfeschuchenden AnruferInnen mit ihren Anliegen ernst genommen und beraten werden.

DIE FRAUENHELPLINE IST

- rund um die Uhr besetzt von 0 – 24 Uhr und an 365 Tagen im Jahr erreichbar
- auch an Feiertagen, am Wochenende und in der Nacht

DIE FRAUENHELPLINE HILFT

- bei Gewalt in der Familie
- allen Frauen und Mädchen, die von Männergewalt (physischer, psychischer, sexueller, struktureller und ökonomischer) betroffen oder bedroht sind, sowie ihren Kindern.
- Frauen und Mädchen, die von Stalking und Zwangsheirat betroffen sind
- in Beziehungs- und Lebenskrisen
- Kindern und Jugendlichen, die Fragen zu Gewalt und Gewalterfahrungen haben
- allen Personen aus dem Umfeld der Betroffenen
- VertreterInnen von diversen Institutionen und sozialen Einrichtungen

DIE FRAUENHELPLINE BIETET

- kostenlose telefonische Erst- und Krisenberatung
- rasche Hilfe in akuten Gewaltsituationen und bei hoher Gefährdung
- anonyme und vertrauliche Beratung
- muttersprachliche Beratung in Arabisch, Englisch, Bosnisch-Kroatisch-Serbisch und Türkisch
- Klärung der aktuellen Situation, Entlastung und Orientierungshilfe
- psychosoziale Krisenberatung
- Information über rechtliche und soziale Fragen in Zusammenhang mit Gewalt an Frauen und Kindern
- Information über Prozessbegleitung in Österreich
- auf Wunsch Interventionen bei Polizei, Jugendamt und anderen relevanten Stellen
- gezielte Weitervermittlung an Frauenhäuser, regionale Frauenschutzeinrichtungen und Beratungsstellen
- Information über weiterführende Beratungs- und Unterstützungsangebote in ganz Österreich

DAS TEAM DER FRAUENHELPLINE

besteht aus 11 Beraterinnen in Teilzeit mit unterschiedlichen Qualifikationen: Sozialarbeiterinnen, Psychologinnen, Therapeutinnen und verschiedenen Zusatzqualifikationen und langjährigen Erfahrungen im Gewalt und Frauenbereich.



ÖFFENTLICHKEITSARBEIT UND BEWERBUNG DER NUMMER 0800 | 222 555

Eine nationale Notrufnummer ist von einer kontinuierlichen Öffentlichkeitsarbeit abhängig. Nur so kann sie österreichweit wahrgenommen werden. Die kostenlose Nummer ist die erste und wichtigste Anlaufstelle für alle Fragen im Bereich Gewalt in der Familie. Betroffene von familiärer Gewalt sollen vor allem in Akutsituationen sofort wissen, wohin sie sich – neben der Polizei – wenden können. Diese Nummer kann lebensrettend sein!

BEWERBUNG DER FRAUENHELPLINE IM JAHR 2010

Die Nummer der **Frauenhelpline 0800 | 222 555** wurde letztes Jahr im Rahmen von mehreren Kampagnen und Aktionen medial beworben. Vor allem durch die großangelegte Kampagne „Schlagseite“, die von der Frauenministerin Gabriele Heinisch-Hosek initiiert und unterstützt wurde. Erneut auch wieder durch das Frauenkomitee der Bundesjugendvertretung mit der Kampagne „Unschlagbar“.

Während der Kampagne 16 Tage gegen Gewalt an Frauen insbesondere durch das Videoclip „Manche glauben“ im Rahmen der Medienaktion „Klappe auf“ und erstmals durch die Beiträge und Hörfunkspots der Freien Radios Österreichs.

DIE NEUE INSERATENKAMPAGNE „SCHLAGSEITE“ WIRBT FÜR DIE FRAUENHELPLINE

Dargestellt ist ein Foto eines glücklichen Hochzeitspaares im wunderschön kitschigen Fotoalbum mit Täubchen und Herzen. Der positive Eindruck, der beim Betrachten des Sujets der neuen Werbekampagne für die **Frauenhelpline 0800 | 222 555** entsteht, wird leider sofort zerstört: Durch die Braut geht ein Riss, unter dem Foto steht in Handschrift „Eine von fünf Frauen ist in ihrem Leben von Gewalt betroffen.“ Hilfe für Frauen, die in ihrer Beziehung Gewalt erleben, gibt's bei der Frauenhelpline, die rund um die Uhr an 365 Tagen im Jahr kostenlos und anonym mit Rat und Hilfe zur Seite steht.

**FRAUENHELPLINE
GEGEN MÄNNERGEWALT
0800/222 555**
ANONYM. KOSTENLOS. RUND UM DIE UHR.
WWW.FRAUENHELPLINE.AT

EINE INITIATIVE DES VEREINS AUTONOME
ÖSTERREICHISCHE FRAUENHÄUSER WWW.AOEF.AT
Foto: Miss Handelt! Public Video Project

UNTERSTÜTZT VON FRAUENMINISTERIN
GABRIELE HEINISCH-HOSEK
BUNDESKANZLERAMT ÖSTERREICH
IN PARTNERSCHAFT MIT
FÖRDERUNG UND ÖFFENTLICHEN DIENST

ÖFFENTLICHKEITSARBEIT UND BEWERBUNG DER NUMMER 0800 | 222 555

SPOT „SCHLAGSEITE“ IM ORF UND IN MULTIPLEX-KINOS

Der Spot, der in der Woche vom 8. bis zum 14. März 2010 im ORF und ab 5. März 2010 zwei Wochen lang in Multiplex-Kinos in ganz Österreich gespielt wurde, zeigt dieselbe Hochzeitsszene wie das Inseraten-Sujet. Der 40 Sekunden lange Clip ist im Rahmen des Präventionsprojektes **Miss Handelt!** entstanden und wurde von jungen FilmemacherInnen gemeinsam mit Profis wie Elisabeth Scharang und Robert Buchschwenter entwickelt und produziert. Die Hauptrolle in dem Clip spielt Schauspielerin Pia Hierzegger.

Im Rahmen einer Pressekonferenz wurde die Kampagne gemeinsam mit Frauenministerin Gabriele Heinisch-Hosek im Wiener Village Kino eröffnet.



Frauenministerin Gabriele Heinisch-Hosek (re), Elke Oberleitner, Pia Hierzegger und Maria Rösslhumer (li)

Dank finanzieller Unterstützung durch das Bundeskanzleramt, Büro der Ministerin für Frauen und Öffentlichen Dienst, Frau Gabriele Heinisch-Hosek konnte im Frühjahr 2010 um den Internationalen Frauentag am 8. März die Inseratenkampagne „Schlagseite“ realisiert werden.

ÖFFENTLICHKEITSARBEIT UND BEWERBUNG DER NUMMER 0800 | 222 555

Mit dieser medialen Kampagne „Schlagseite“ war es möglich neben Kino und Fernsehen, in den Wagonen der ÖBB in Tages- und Wochenzeitungen, Monatsmagazinen sowie nicht deutschsprachigen Medien, die Nummer der Frauenhelpline für eine kurze Zeit österreichweit, auf verschiedenen Ebenen und in mehreren Sprachen wie Bosnisch-Kroatisch-Serbisch und Türkisch zu bewerben.

Das Sujet „**Schlagseite**“ war auch als Plakat in ÖBB-Wagons zu sehen.



ÖFFENTLICHKEITSARBEIT UND BEWERBUNG DER NUMMER 0800 | 222 555

INSERATENSCHALTUNG IN ZEITUNGEN UND ZEITSCHRIFTEN IM HERBST 2010

Im Herbst 2010 ist es dem Team der Frauenhelpline gelungen, das Inserat „Schlagseite“ in einigen Tages- und Wochenzeitungen, Monatsmagazinen sowie nicht deutschsprachigen Medien kostenlos zu veröffentlichen und somit konnte die Nummer der Frauenhelpline erneut österreichweit und in mehreren Sprachen beworben werden.

RELAUNCH DER HOMEPAGE DER FRAUENHELPLINE WWW.FRAUENHELPLINE.AT

2010 bekam auch die Website der Frauenhelpline ein neues Gesicht, auf der die wichtigsten Informationen über Hilfsangebote, die Tätigkeitsberichte, aber auch alle Kampagnen und Werbespots einsehbar sind.

0800 | 222 555

FRAUENHELPLINE
GEGEN MÄNNERGEWALT
0800/222 555
ANONYM, KOSTENLOS, RUND UM DIE UHR
WWW.FRAUENHELPLINE.AT

WOMENSHELPLINE KADINLARIN YARDIM HATTI TELEFON DE AJUTORARE A FEMELOR TELEFON ZA POMOĆ ŽENSKAM الخط الساخن لمساعدة المرأة

- Angebote
- Ziele und Aufgaben
- Zielgruppen
- Helpline Plakat Kampagnen
- Muttersprachliche Beratung
- Tätigkeitsberichte
- TV-Spots Frauenhelpline
- Links
- Kontakt

FRAUENHELPLINE
0 800/222 555
österreichweit, kostenlos rund um die Uhr
anonym und vertraulich

HALT DER GEWALT!

Spendenkonto
Bank Austria: 00610 782 013
BLZ: 12000

Gefördert durch:
BUNDESKANZLERAMT ÖSTERREICH
BUNDESMINISTERIN
FÜR FRAGEN UND ÖFFENTLICHEN DIENST

ÖFFENTLICHKEITSARBEIT UND BEWERBUNG DER NUMMER 0800 | 222 555

IMAGECLIP „MIT RAT UND TAT“ AUF INFOSCREEN

JungeVolkshilfeTV startete im Herbst 2010 eine Kampagne für die Frauenhelpline. Sie entwickelte kostenlos einen eigenen Videoclip mit dem Slogan „Mit Rat und Tat“ für die Frauenhelpline. Damit konnte die Nummer der Frauenhelpline mehrmals kostenlos auf Infocreens gezeigt werden.

VIDEOCLIP „MANCHE GLAUBEN.....“

Das Videoprojekt „Klappe auf!“ ist eine Medienaktion von mehreren Frauenorganisationen (Wide, Miteinander lernen, Lefö, Verein Autonome Österreichische Frauenhäuser etc.) gemeinsam mit der Onlinezeitung „dieStandard.at“ im Rahmen der „16 Tage gegen Gewalt an Frauen“, die 2010 das zweite Mal stattfand. Der Verein AÖF beteiligte sich 2010 mit dem Videoclip „Manche glauben ...“ welcher mit freundlicher Unterstützung durch Andrea Eckert, Tonstudio Blautöne und Polio Brezina von Katja Schröckenstein produziert und in dem die Nummer der Frauenhelpline prominent platziert wurde.

2010 haben insgesamt acht Beiträge auf www.dieStandard.at vom 25. November bis 10. Dezember informiert, aufgerüttelt und nachdenklich gestimmt. Begonnen hat die Aktion mit dem Videoclip vom Verein Autonome Österreichische Frauenhäuser mit „Manche Glauben...“.

Anschließend können Sie den gesamten Text des Videoclips nachlesen, den die Schauspielerin Andrea Eckert für uns gelesen hat.



ÖFFENTLICHKEITSARBEIT UND BEWERBUNG DER NUMMER 0800 | 222 555

TEXT VON „MANCHE GLAUBEN“

WER 0800 | 222 555 WÄHLT MACHT DEN ERSTEN SCHRITT IN RICHTUNG GEWALTFREIES, SELBST-BESTIMMTES LEBEN

DAS STIMMT NICHT

AUS EINER GEWALTBEZIEHUNG GIBT ES KEINEN AUSWEG

MANCHE GLAUBEN

EIN GEWALTFREIES LEBEN FÜR FRAUEN IST MÖGLICH

DAS IST EIN IRRTUM

EIN PARTNERSCHAFTLICHES MITEINANDER GIBT ES NICHT

MÄNNER UND FRAUEN KÖNNEN NICHT DIE GLEICHEN RECHTE HABEN

ES IST NAIV ZU GLAUBEN

DASS FRAUEN DIE WAHL HABEN

IN UNSERER GESELLSCHAFT ZU LEBEN HEISST

ALS FRAU IMMER POTENTIELLES OPFER VON INDIVIDUELLER ODER STRUKTURELLER GEWALT ZU SEIN

ES IST FALSCH ZU GLAUBEN

ES GIBT HILFE BEI GEWALT

ES SEI DENN, DU ENTSCHEIDEST DICH, DAS ALLES UMZUDREHEN:

ES GIBT HILFE BEI GEWALT

ES IST FALSCH ZU GLAUBEN

ALS FRAU IMMER POTENTIELLES OPFER VON INDIVIDUELLER ODER STRUKTURELLER GEWALT ZU SEIN

IN UNSERER GESELLSCHAFT ZU LEBEN HEISST

DASS FRAUEN DIE WAHL HABEN

ES IST NAIV ZU GLAUBEN

MÄNNER UND FRAUEN KÖNNEN NICHT DIE GLEICHEN RECHTE HABEN

EIN PARTNERSCHAFTLICHES MITEINANDER GIBT ES NICHT

DAS IST EIN IRRTUM

EIN GEWALTFREIES LEBEN FÜR FRAUEN IST MÖGLICH

MANCHE GLAUBEN

AUS EINER GEWALTBEZIEHUNG GIBT ES KEINEN AUSWEG

DAS STIMMT NICHT

WER 0800 | 222 555 WÄHLT MACHT DEN ERSTEN SCHRITT IN RICHTUNG GEWALTFREIES, SELBST-BESTIMMTES LEBEN

ÖFFENTLICHKEITSARBEIT UND BEWERBUNG DER NUMMER 0800 | 222 555

KAMPAGNE DER BUNDESJUGENDVERTRETUNG „UNSCHLAGBAR“

Die Bundesjugendvertretung unterstützte auch 2010 die **Frauenhelpline 0800 | 222 555**. Die Aktion „Unschlagbar“ wurde 2005 vom Frauenkomitee der Bundesjugendvertretung ins Leben gerufen, um mit dem Erlös Fraueneinrichtungen zu unterstützen. Ab November 2010 unmittelbar vor den 16 Tagen gegen Gewalt an Frauen startet die Bundesjugendvertretung die einjährige Kampagne „Unschlagbar“ mit zahlreichen medialen Veranstaltungen sowie Workshops und Podiumsdiskussionen zum Thema Gewalt gegen Frauen. Zeitgleich werden Taschen mit der Aufschrift „Unschlagbar“ verkauft. Der Erlös aus diesem Verkauf wird wieder der Frauenhelpline gegen Männergewalt **0800 | 222 555** zugute kommen. Die Kampagne leistet nicht nur einen wichtigen Beitrag, um das Thema Gewalt an Frauen in der Öffentlichkeit sichtbar zu machen, durch diese Aktion wird die Arbeit der Frauenhelpline zusätzlich auch direkt finanziell unterstützt.



Die Taschen kosten 5 Euro und können direkt bei der Bundesjugendvertretung bestellt werden. Der Erlös aus der Kampagne kommt der Öffentlichkeitsarbeit der Frauenhelpline zugute.

Das Team der Frauenhelpline bedankt sich ganz besonders für das Engagement der Bundesjugendvertretung. *„Durch diese Kampagne können wir viele weitere Frauen, die Hilfe benötigen erreichen“*, so eine Mitarbeiterin des Beratungsteams.

Nähere Informationen über die Kampagne finden Sie unter:

<http://jugendvertretung.at/content/site/home/bjvunschlagbar/index.html>



ÖFFENTLICHKEITSARBEIT UND BEWERBUNG DER NUMMER 0800 | 222 555

BEWERBUNG DER FRAUENHELPLINE DURCH DIE AUSSTELLUNG „HINTER DER FASSADE“

Auch durch die Wanderausstellung **„Hinter der Fassade“** kann die Nummer der Frauenhelpline bekannt gemacht werden. Zuletzt wieder im Herbst 2010, wo der Verein AÖF sie wieder nach Wien geholt hat und während der 16 Tage gegen Gewalt von 25. November bis 10. Dezember im Gabriel Ferrara-Saal im Krankenhaus der Barmherzigen Brüder in Wien zu sehen war.

Die Wanderausstellung „Hinter der Fassade“ zeigt anhand einer nachgebauten Familienwohnung, welche Formen von Gewalt in Beziehungen und Familien vorkommen und welche Hilfsmöglichkeiten Opfer in Österreich haben.



HINTER DER FASSADE

Ausstellung zum Thema
Gewalt in der Familie

25.11. – 10.12.2010

Gabriel Ferrara-Saal
Krankenhaus der Barmherzigen Brüder Wien
Zugang: Taborstraße 16, 1020 Wien
Mo bis Fr: 9 – 16 Uhr (8.12. geschlossen)
Eintritt frei! Anmeldung von Gruppen: 01/5440820

ÖFFENTLICHKEITSARBEIT UND BEWERBUNG DER NUMMER 0800 | 222 555

BEWERBUNG DER FRAUENHELPLINE DURCH DIE RINGVORLESUNG „EINE VON FÜNF“

Die Nummer der Frauenhelpline blieb auch bei der interdisziplinären Ringvorlesung „Eine von fünf. Gewalt und Gesundheit im sozialen Nahraum“ im Wintersemester 2010/11, erstmals an der Medizinischen Universität Wien in Kooperation mit Ao.Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Andrea Berzlanovich, nicht unerwähnt. Mit beiden Veranstaltungen – Ringvorlesung und Ausstellung – konnte eine junge Zielgruppe, darunter viele angehende MedizinerInnen angesprochen werden.



Gewalt und Gesundheit im sozialen Nahraum

Interdisziplinäre Ringvorlesung am Juridicum der Universität Wien, Wintersemester 2010/11,
Lehrveranstaltungsleitung: Ao.Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Andrea Berzlanovich, Department für Gerichts-
medizin, MedUni Wien, in Kooperation mit dem Verein Autonome Österreichische Frauenhäuser

LV-Nr. 304.000

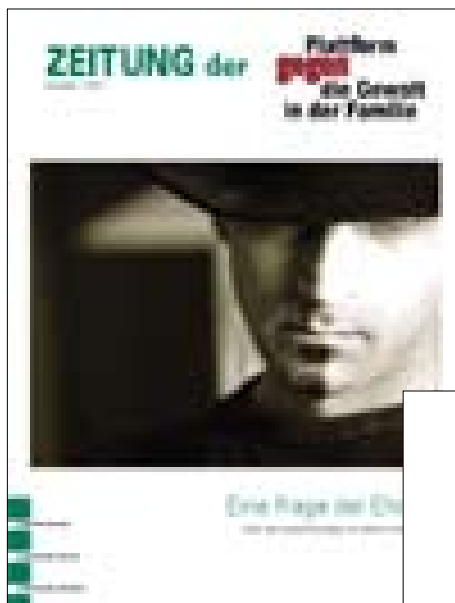
ÖFFENTLICHKEITSARBEIT UND BEWERBUNG DER NUMMER 0800 | 222 555

BEWERBUNG DER NUMMER DURCH DIE FREIEN RADIOS

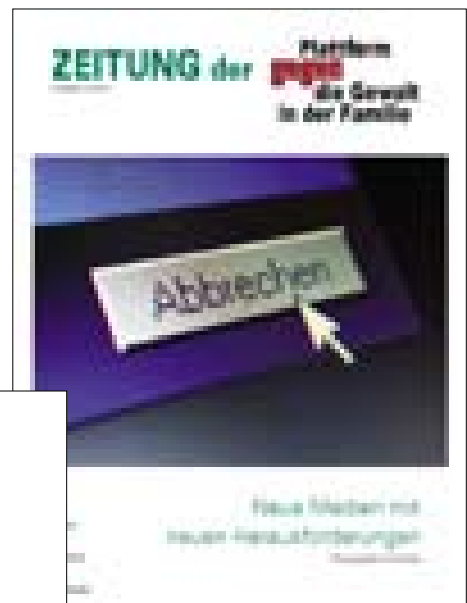
Im Rahmen der Kampagne „16 Tage gegen Gewalt an Frauen“ und zur Ausstellungseröffnung „Hinter der Fassade“ gab es zahlreiche Interviews in den Freien Radios, im ORF- und Privat-Radios österreichweit, bei der die Frauenhelpline und ihr Hilfsangebot beworben wurde. Die Freien Radios Österreichs haben 2010 erstmals auf Eigeninitiative einen Hörfunkspot für die Frauenhelpline entwickelt und mehrmals auf allen 13 Radiosendern ausgestrahlt. Die Frauenhelpline dankt für diese Unterstützung.

BEWERBUNG DER FRAUENHELPLINE ÜBER DIE PLATTFORMZEITUNG

Das Sujet der Frauenhelpline erschien auch 2010 viermal auf der Rückseite der Zeitung der Plattform gegen die Gewalt in der Familie. Die vierteljährlich erscheinende Zeitschrift wird an rund 7.000-8.000 Adressen von Vereinen, Opferschutzeinrichtungen, Spitälern, TherapeutInnen, Schulen etc. in ganz Österreich verschickt.



1/2010



2/2010



Plattform
gegen
die Gewalt
in der Familie

Diese Zeitung wird gefördert vom

bmwfi
Bundesministerium für
Wirtschaft, Familie und Jugend

Die Zeitung der Plattform gegen die Gewalt in der Familie kann online bestellt
oder heruntergeladen werden unter: www.bmwfi.gv.at/Publikationen

Plattform online: www.plattformgegendiegewalt.at

ÖFFENTLICHKEITSARBEIT UND BEWERBUNG DER NUMMER 0800 | 222 555

Jede Ausgabe der Zeitung beschäftigt sich mit einem Schwerpunktthema. 2010 waren es folgende Themen:

1/2010: Eine Frage der Ehre? Über den Zusammenhang von Ehre und Gewalt

2/2010: Neue Medien mit Herausforderungen. Pornografie im Internet

3/2010: Beurteilen mit Bedacht. Gutachten und Opferschutz

4/2010: Abschied und Loslassen. Über das Trauern



3/2010



4/2010

Die Plattform gegen die Gewalt ist eine Initiative des Bundesministeriums für Wirtschaft, Jugend und Familie (vormals BM für Familie), die der Vernetzung der Einrichtungen, die im Bereich Gewalt in der Familie arbeiten, dient. Der Verein Autonome Österreichische Frauenhäuser ist seit 17 Jahren Plattformvernetzungssträgerin und war lange Jahre Bundeskoordinatorin im Bereich Gewalt gegen Frauen. Jedes Jahr wurden und werden neue Schwerpunkte, Zielgruppen und Interessierte gefunden, so dass die Plattform einen großen Bekanntheitsgrad erreichen konnte. Sie besteht mittlerweile aus 46 Organisationen, die sich mit Gewalt an Frauen, physischer und psychischer Gewalt an Kinder, Gewalt an/unter Jugendlichen, Gewalt gegen ältere Menschen sowie mit geschlechtsspezifischer Burschen- und Männerarbeit auseinandersetzen. Die Plattformarbeit teilt sich auf in regionale Vernetzungsarbeit und in Querschnittsprojekte.

HELPCHAT, DIE ONLINEBERATUNG FÜR FRAUEN



ONLINEBERATUNG FÜR FRAUEN UND MÄDCHEN: www.haltdergewalt.at

Der Helpchat www.haltdergewalt.at wurde 2000 vom Verein Autonome Österreichische Frauenhäuser ins Leben gerufen und ist neben der Frauenhelpline ein weiteres Hilfsangebot für hilfesuchende Frauen. Seit 2010 kann der Helpchat auch Onlineberatung in türkischer Sprache anbieten.

Der Helpchat bietet anonyme und vertrauliche Hilfestellung und ist eine virtuelle Beratungsstelle für Frauen und Mädchen, die in ihrem Lebensumfeld von Gewalt in jeder Form – psychisch, physisch, sexuell – betroffen sind. Jeweils montags von 19:00 bis 22:00 Uhr (außer an Feiertagen in Österreich) stehen abwechselnd zwei Beraterinnen zur Verfügung, die professionelle Hilfe und Rat anbieten.

www.haltdergewalt.at bietet darüber hinaus die Möglichkeit, diese Online-Beratungsstelle als Gesprächsforum zu nutzen, Selbsthilfegruppen zu bilden sowie Links, Informationen über die Gesetzeslage, Opfer-schutzeinrichtungen und parteiliche Frauenberatungsstellen einzuholen.



Onlineberatung bei Gewalt: www.haltdergewalt.at HELPCHAT hilft Frauen und Mädchen

Frauen und Mädchen sind sehr häufig von Gewalt betroffen – und zwar von allen Formen (physischer, psychischer, sexueller und finanzieller Gewalt).

Unter www.haltdergewalt.at finden Sie/findet Du anonyme Hilfe. Jeden Montag von 19.00 bis 22.00 (außer an Feiertagen) stehen abwechselnd zwei Gewalt-expertinnen als Beraterinnen zur Verfügung.

Der Helpchat ist eine gemeinsame Initiative zwischen dem Verein Autonome Österreichische Frauenhäuser, AÖF und dem Frauenberatungs- und Bildungszentrum Frauen für Frauen in Hollabrunn-Stockerau-Mistelbach.



Diese Initiative wird finanziell unterstützt: Vom Bundesministerium für Gesundheit, Familie und Jugend von den Frauenreferaten/Frauenbüros des Landes Niederösterreich, Oberösterreich, Burgenland und Kärnten





STATISTIK 2010

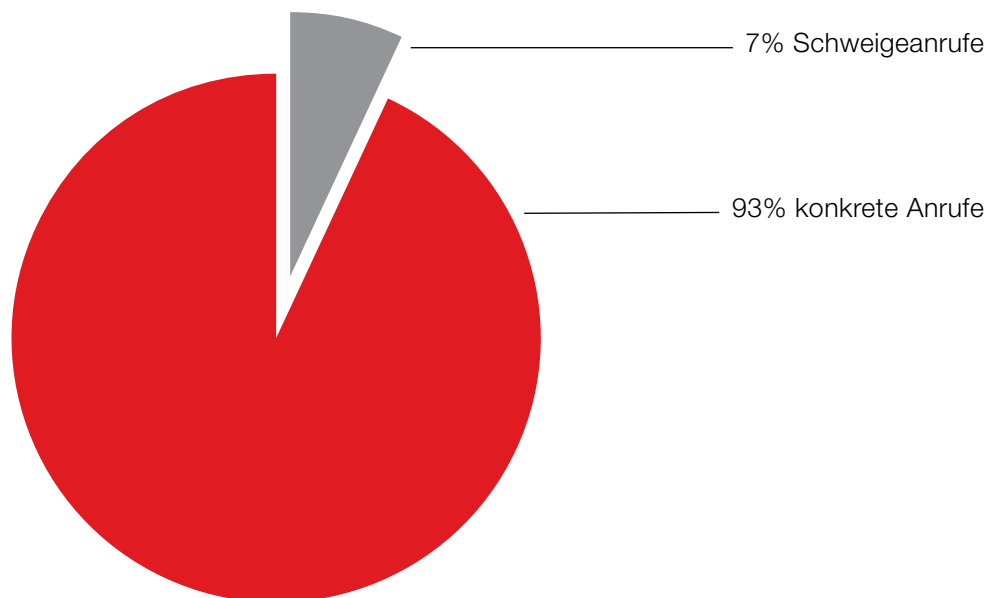
Von 1. Juni 1999 bis 31. Dezember 2010 wurden insgesamt **137.782** (inkl. **7.660** im Jahr 2010) Anrufe von den Mitarbeiterinnen der Frauenhelpline entgegengenommen. Das bedeutet, dass die Frauenhelpline durchschnittlich etwa **35 mal täglich** Frauen und AnruferInnen auf dem Weg in ein gewaltfreies Leben unterstützt hat.

2010 haben die Mitarbeiterinnen der Frauenhelpline **7.660** Anrufe persönlich betreut und in der Datenbank dokumentiert. Tatsächlich wurde die Nummer der Frauenhelpline wesentlich öfters gewählt. Laut Statistik des Telefonanbieters wurde die Nummer der Helpline erneut rund **10.000 (9.730)** mal kontaktiert (Anrufe und Anrufversuche).

2010 wurden **6.483** Beratungsgespräche mit Frauen und Mädchen geführt. Das sind einige Gespräche mehr, als in den letzten zwei Jahren zuvor (2008: 6.060, 2009: 6.010). Die Frauenhelpline ist, wie sich jährlich zeigt, eine wichtige Unterstützung und Begleitung für Frauen und Mädchen auf dem Weg in die Unabhängigkeit, Gewaltfreiheit und Selbstbestimmung.

(7.124 = 93 Prozent) (536 = 7 Prozent Schweigeanrufe)

TYP DER ANRUFEN
n=7.660

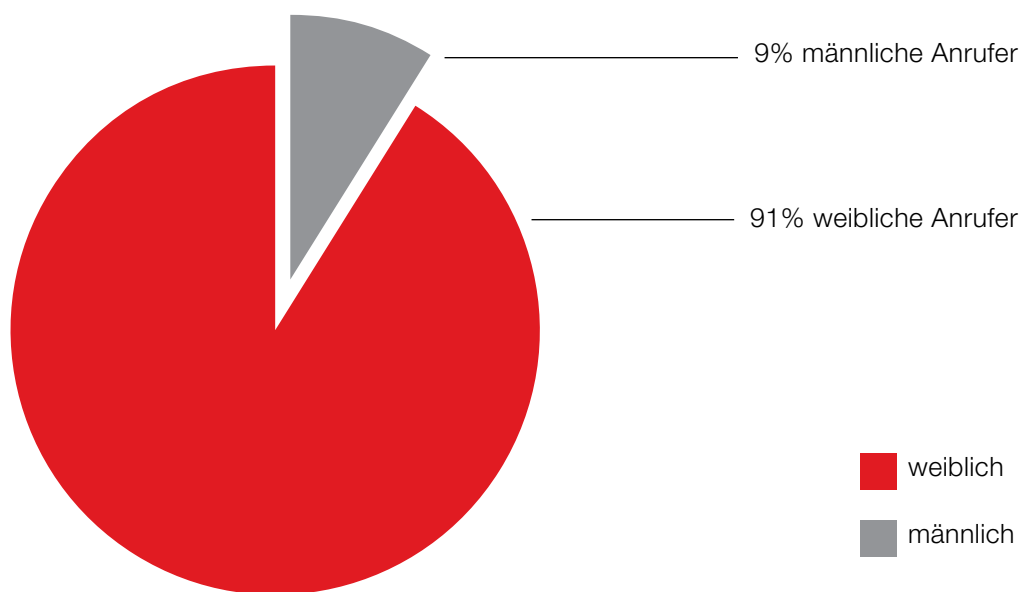


2010 wurden 7.660 Anrufe persönlich entgegengenommen und diese werden in Schweigeanrufe und konkrete Anliegen unterteilt und grafisch dargestellt. Interessant ist, dass generell die Schweigeanrufe stark zurückgegangen sind und dafür mehr konkrete Anrufe entgegengenommen werden konnten. Eine Tendenz, die sich in den letzten Jahren deutlich zeigt: Während es 2006 noch **18 Prozent** Schweigeanrufe waren, so waren es 2008 nur noch 8 Prozent und im Jahr 2010 nur noch 7 Prozent.

Bei **93 Prozent** (7.124) der Anrufe wurde ein konkretes Beratungsgespräch geführt. Die **7 Prozent** der Schweigeanrufe sind einerseits Testanrufe von Kindern und Jugendlichen, um zu erfahren, ob die Frauenhelpline tatsächlich rund um die Uhr erreichbar ist, wer sich meldet und wie, und um letztendlich „im Fall der Fälle“ vorbereitet zu sein. Sie sind andererseits auch als „Anlaufversuche“ von Betroffenen zu werten. Daher ist es für eine telefonische Beratungseinrichtung unumgänglich, auch diese Anrufe ernst zu nehmen.

GESCHLECHT DER ANRUFER

n=7.124 (ohne Schweigeanrufe)



91 Prozent der konkreten Anrufe kamen von Frauen und Mädchen. Das waren insgesamt **6.483** Anrufe. Neben den erwachsenen Frauen waren auch Mädchen und junge Frauen, die sich vielfach mit Pubertätsfragen, Fragen zu Liebe und Sexualität, Schwangerschaft und Zwangsverheiratung an die Frauenhelpline wandten.

Auch Männer nehmen die kostenlose bundesweite Beratungseinrichtung in Anspruch. **9 Prozent (641)** Männer und vor allem männliche Jugendliche haben sich im vergangenen Jahr an die Frauenhelpline gewandt. Neben den männlichen Jugendlichen sind dies vor allem Personen aus dem Umfeld der Betroffenen, die sich Sorgen machen und sich Auskunft für ihre Arbeitskollegin, Schwester, Mutter oder Bekannte holen.

STATISTIK 2010

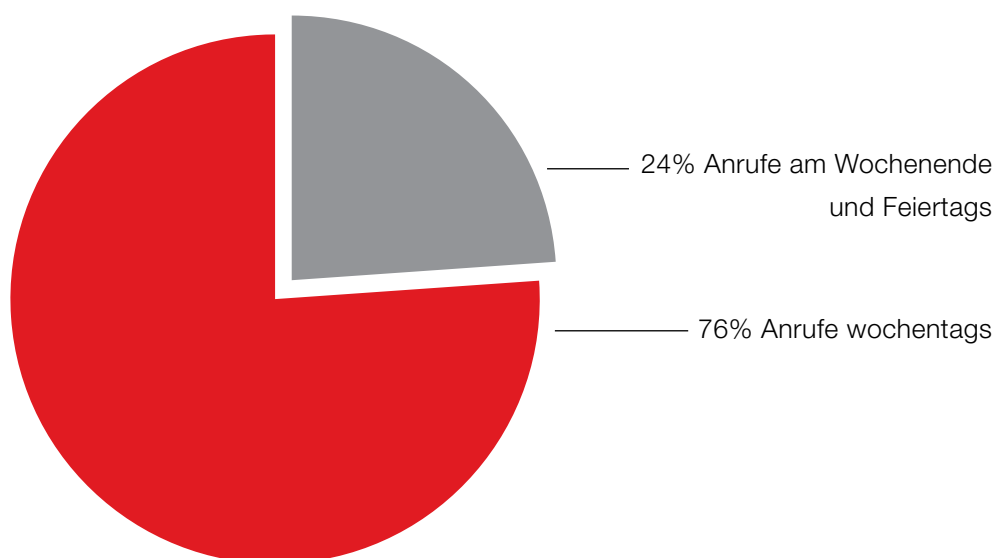
Von den **7.124 (ohne Schweigeanrufe)** verzeichnet die Frauenhelpline etwa **53 Prozent (3.633)** Anrufe im Zusammenhang mit Gewalterfahrungen. Bei etwa **4 Prozent (285)** der Anrufe waren akute Gewaltsituationen der Grund für den Anruf bei der Frauenhelpline. Intervention oder schwere Krisen allgemein und im Kontext Gewalt machen etwa **14 Prozent** aus. **224 Anrufe** von Frauen und jungen Mädchen wurden explizit zum Thema **Stalking** bzw. Psychoterror verzeichnet. **23 Anrufe** waren von Mädchen und Frauen, die von **Zwangsverheiratung** betroffen waren. Neben den Anfragen zu Gewaltproblemen waren am häufigsten Themen wie Trennungs- und Scheidungsfragen, die Bewältigung von schwierigen Lebenssituationen, Beziehungskrisen, Besuchsrechtsregelungen, Schuldentilgung, Obdachlosigkeit (ca. 1.900 Anrufe) etc. Inhalt der Anrufe.

140 muttersprachliche Beratungsgespräche wurden geführt, wobei sich 35 Beratungsgespräche speziell mit fremdenrechtlichen Fragen befassten.

Unter den Anruferinnen befinden sich jedes Jahr auch sogenannte **Mehrfachanruferinnen**, die von den Beraterinnen in unterschiedlichen Intervallen und über einen längeren Zeitraum hinweg begleitet und beraten werden. Der Großteil der Mehrfachanruferinnen sind Frauen, die sich in den verschiedenen Phasen, d.h. in der Zeit vor, während und nach einer Trennung oder Scheidung von einem gewalttätigen Partner befinden und eine intensive Unterstützung benötigen. Zu den Mehrfachanruferinnen zählen weiters Frauen, deren Gewalterfahrungen oft sogar bis in die Kindheit zurückliegen, die aber noch Zeit zum verarbeiten benötigen und sich dabei an die Frauenhelpline wenden.

VERTEILUNG AUF WOCHENTAGE

n=7.660

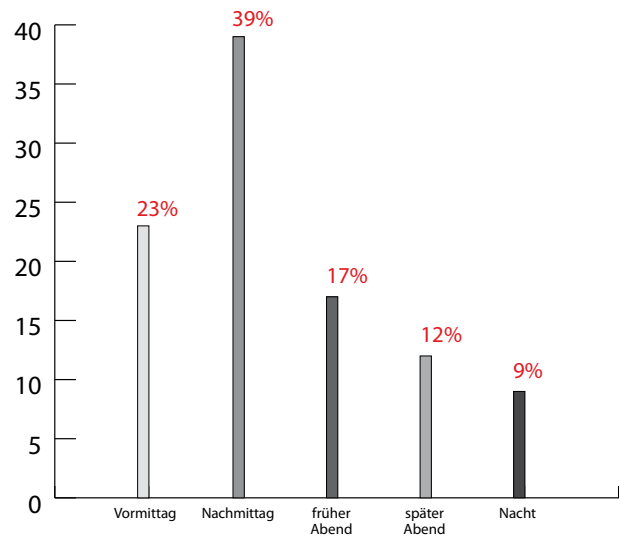


Knapp ein Viertel, **24 Prozent** aller erfassten Anrufe erfolgten 2010 an Wochenenden und Feiertagen, in einer Zeit, in der viele andere Hilfseinrichtungen geschlossen sind. Das zeigt, wie wichtig es ist, dieses Angebot auch an Samstagen und Sonntagen bzw. Feiertagen zur Verfügung zu stellen.

STATISTIK 2010

VERTEILUNG AUF TAGESZEITEN

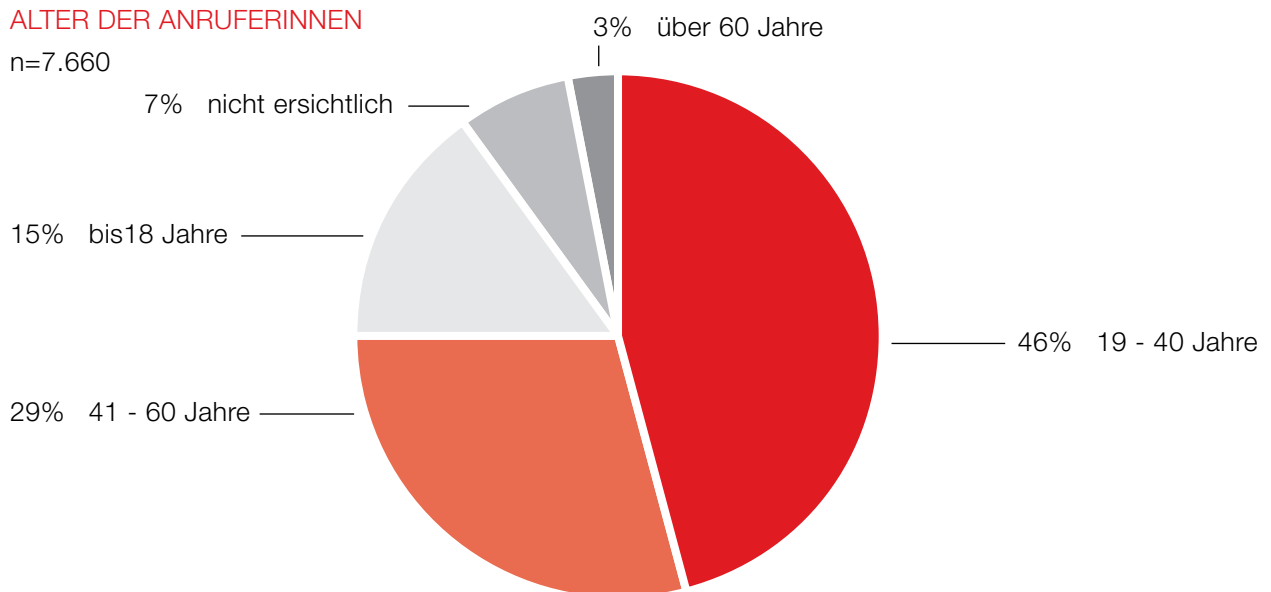
n=7.660



Auch 2010 lag die durchschnittliche und tägliche Spitzenzeit am Nachmittag von 12-18 Uhr. Hier lag der Anteil bei **39 Prozent**. **23 Prozent** der Anrufe erfolgten vormittags und **17 Prozent** der Anrufe erfolgten am frühen Abend in der Zeit von 18-22 Uhr und **12 Prozent** am späten Abend von 22-24 Uhr und immerhin **9 Prozent** in der Nacht (von 0-8 Uhr früh).

ALTER DER ANRUFERINNEN

n=7.660

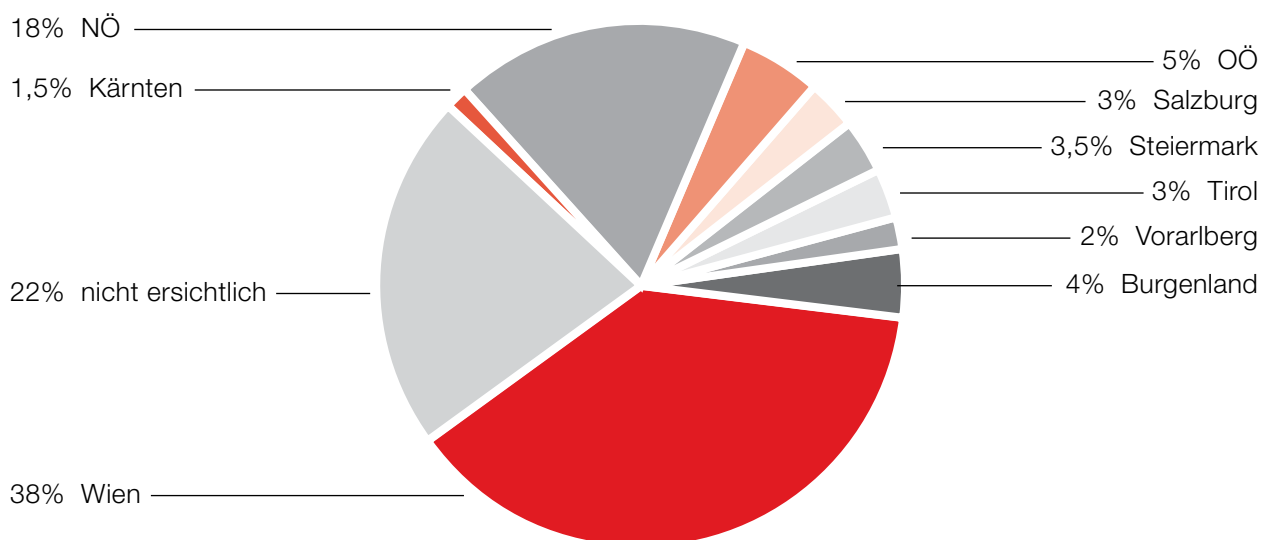


Mehr als die Hälfte der erfassten AnruferInnen **46 Prozent** waren im Alter von 19 bis 40 Jahren, **29 Prozent** waren 41-60 Jahre und **3 Prozent** waren über 60 Jahre alt. **15 Prozent** der AnruferInnen waren unter 18 Jahre.

STATISTIK 2010

VERTEILUNG AUF DIE BUNDESLÄNDER

n=7.660



Bei der Verteilung der Anrufe auf die Bundesländer haben sich im Vergleich zum vergangenen Jahr kaum Veränderungen ergeben. Die Nummer ist in den östlichen Bundesländern bekannter als in den süd- und südwestlichen Bundesländern: **38 Prozent** aller AnruferInnen, die ihre Herkunft bekannt gaben, kamen aus dem Raum Wien, **18 Prozent** aus Niederösterreich, **5 Prozent** aus Oberösterreich, **4 Prozent** aus dem Burgenland, **3,5 Prozent** aus der Steiermark, **3 Prozent** aus Salzburg, **3 Prozent** aus Tirol, **2 Prozent** aus Vorarlberg und **1,5 Prozent** aus Kärnten. Es werden nicht alle AnruferInnen automatisch nach ihrer Herkunft gefragt, lediglich jene, die den Ort im Beratungsgespräch bekannt geben wollen und die an eine bestimmte Hilfseinrichtung weitervermittelt werden, daher sind 22% nicht ersichtlich.



INTERVIEW MIT BERATERINNEN

GESPRÄCHE MIT BERATERINNEN

Wie sieht Dein Alltag als Beraterin bei der Frauenhelpline aus?

Grundsätzlich ist der Ablauf eines Dienstes abhängig davon, mit welchen Anliegen die Frauen uns kontaktieren. Da die Themen sehr vielfältig und breit gestreut sind, ist die Tätigkeit sehr abwechslungsreich und wir beschäftigen uns mit den unterschiedlichsten Fragen der Interventionen bei akuter Gewalt, Fragen rund um die Ehe und Scheidung, alle Formen der Gewalt, sexualisierter Gewalt, Psychoterror, Fragen über Beziehungsprobleme, Schwangerschaft, Sexualität, Obsorge, Trennung, Zwangsheirat, Obdachlosigkeit, psychischen Krisen und vieles mehr.

Manche Frauen rufen einmal an, manche mehrmals, manche wieder über einen längeren Zeitraum. Die Gespräche können auch sehr unterschiedlich lang dauern: Von einer Minute bis über eine Stunde. Auch das Beantworten der täglichen E-Mail-Anfragen sind Teil unseres Arbeitsalltags.

Wir sind ein Team von 11 Mitarbeiterinnen, die sich in einem sogenannten „Radldienst“ rund um die Uhr abwechseln. Zu Beginn des Dienstes findet eine Dienstübergabe statt, in dieser Zeit werden Anrufe und Anliegen der eingegangenen Anrufe besprochen. Dreimal täglich findet ein Dienstwechsel statt. Der Alltag als Beraterin bei der Frauenhelpline ist sehr abwechslungsreich. Einerseits gekennzeichnet durch viele unterschiedliche Anliegen der AnruferInnen und andererseits gibt es darüber hinaus organisatorische Aufgaben zu erledigen.

Je nach Anzahl, Anliegen und Dringlichkeit der anrufenden Klientinnen kann der Arbeitsalltag sehr unterschiedlich verlaufen, wichtig ist, immer gut über den letzten Stand der aktuellen Situation und der gesetzlichen Lage informiert zu sein, da dies die Gesprächsführung auch beeinflussen kann.

Nach welchem Ansatz werden Frauen beraten, die bei der Frauenhelpline anrufen?

Wir beraten anonym und kostenlos und bieten Interventionen und rasche Hilfe in Akutsituationen an. Die Beratung erfolgt nach einem ganzheitlichen Ansatz und mit einer feministischen Grundhaltung. Wir nehmen uns Zeit für jede Anruferin und arbeiten parteilich für die Frau. Wir ermutigen die Frauen selbst ihre Zukunft zu bestimmen. Wichtig erscheint uns bei jedem Gespräch, die Anruferinnen danach zu fragen, was sie jetzt in diesem Moment brauchen, und was wir für sie aus ihrer Sicht tun können. Denn was sich Anruferinnen von uns erwarten, kann sehr unterschiedlich sein. Um adäquat auf die individuellen Bedürfnisse eingehen zu können, erscheint diese „Erhebung“ sehr wichtig. Frauen die Möglichkeiten aus einer Gewaltbeziehung aufzuzeigen, ist uns sehr wichtig. Dabei gilt es darauf zu achten, sie nicht zu beeinflussen, sondern ihnen behilflich zu sein, ihre eigenen Entscheidungen selber zu treffen, sie dort abzuholen, wo sie sich gerade befinden.

Gibt es Veränderungen hinsichtlich der Themen oder der Fragen, weshalb Frauen bei der Frauenhelpline

INTERVIEW MIT BERATERINNEN

anrufen? Sind neue „Trends“ erkennbar?

Fragen rund um die Obsorgeregelung bei Trennung und Scheidung beschäftigen sehr viele Frauen. Viele Frauen sind sich sehr unsicher, ob sie einer gemeinsamen Obsorge bei der Scheidung zustimmen sollen, vor allem dann wenn der Ehemann sich kaum um die Kinder gekümmert hat und Gewalt während der Ehe und bei Trennung eine Rolle spielt/e. Auch die Spirale von sozialer Armut, gekoppelt mit häuslicher Gewalt sind oft Fragen am Telefon. Das Thema Stalking hat in den letzten Jahr sichtbar zugenommen.

Lässt sich ein Schritt aus der Spirale der Gewalt in einem einzigen Telefongespräch erarbeiten?

Ja, es ist möglich. Jeder Weg beginnt mit einem ersten Schritt, wie ein Sprichwort besagt. Das erste Telefonat oder das erste Gespräch mit einer Hilfseinrichtung ist für Gewaltopfer wesentlich für die weiteren Schritte. Wenn sich die hilfesuchende Frau richtig verstanden, ernst genommen fühlt, wird sie wahrscheinlich den Mut finden, weitere Schritte zu setzen und vielleicht mehrmals bei der Frauenhelpline anzurufen. In einem – einzigen – Telefonat kann die Beraterin der Frauenhelpline mehrere Möglichkeiten aufzeigen, die für die Anruferin in Frage kommen. Sie kann dann für sich selbst entscheiden, welchen Weg sie einschlagen möchte. Oft ist es nicht wichtig, sofort eine Entscheidung zu treffen. Manche Frauen wagen erst nach Jahren den Schritt aus einer für sie ungesunden Beziehung bzw. Gewaltbeziehung und wägen lange ab, bevor sie dies tun. Andere wenden sich sofort an eine weiterführende Stelle wie etwa das Frauenhaus, Frauenberatungsstelle oder an die Polizei etc.

Welcher Anruf ist Dir noch besonders in Erinnerung?

Ich hatte kürzlich einen Anruf, bei der die Frau mich verzweifelt gebeten hatte, die Polizei für sie zu holen, weil sich ihr Mann trotz Wegweisung vor dem Haus aufhielt und sie sich stark bedroht fühlte. Diese Intervention verlief auch erfolgreich, aber zwei Tage später habe ich in einer Zeitung von einem Mord an einer Frau in eben dieser Gegend gelesen, aus der der Anruf der Frau kam. Das machte mich sehr nervös. Erst bei meinem nächsten Dienst konnte ich in der Gesprächsdokumentation nachschauen, ob es sich um dieselbe Frau handle. Dies war zwar nicht der Fall, dennoch gab es einige Parallelen

INTERVIEW MIT BERATERINNEN



zwischen der Anruferin und der Ermordeten. Diese Erfahrung beschäftigte mich noch sehr lange.

Was tust Du als Ausgleich zur alltäglichen Arbeit am Telefon zum Thema Gewalt?

Nach dem Nachtdienst gönne ich mir oft ein gutes Frühstück. Radfahren hilft, schwierige Anrufe „abzustrampeln“ und ist hilfreicher für mich zum Abschalten, als in eine volle U-Bahn einzusteigen. Ich gehe sehr viel spazieren und lese entspannende Bücher. Ich mache Dinge, die mir gut tun – Sport, Spaziergänge, gutes Essen und gute Gespräche mit lieben Menschen, die mir bewusst machen, dass es leider nicht immer eine Selbstverständlichkeit ist, dass es einem gut geht.

Was möchtest du noch sagen ...

Ich bin von der Wichtigkeit unserer Einrichtung überzeugt, da durch das umfassende Angebot, neben der Kostenlosigkeit, Rund um die Uhr Erreichbarkeit, der Anonymität und der Niederschwelligkeit, betroffene Frauen sehr offen über das Erlebte sprechen können. Manchmal möchten wir gerne mehr über den weiteren Verlauf ihrer Geschichte wissen....

Manchmal erfahren wir, dass einer Klientin nicht die notwendige Unterstützung von Behörden und Einrichtungen geboten wurde. Es wäre sehr wünschenswert, dass Frauen, die von Gewalt betroffen sind, sich bei den Leuten, an die sie sich hilfesuchend wenden (müssen), auch wirklich adäquate und richtige Hilfe bekommen.



BERATUNGSGESPRÄCHE

Gewalt an Frauen ist kein Einzelschicksal und kein individuelles Problem. Es ist ein strukturelles und gesellschaftliches Problem - und viele Frauen leiden darunter. Das soll in diesem Kapitel dargestellt werden und die Frauen ermutigen, sich ebenfalls an die Frauenhelpline zu wenden. Denn es gibt Hilfe.

Die folgenden Beispiele sollen Einblicke in die Beratungsgespräche der Frauenhelpline geben und aufzeigen, welche Anliegen die AnruferInnen an die Mitarbeiterinnen herantragen. Sie sollen Frauen auch Mut machen, sich an die Frauenhelpline zu wenden. Die Gespräche sind inhaltlich zusammengefasst, um das Wesentliche hervorzuheben. Alle Angaben der AnruferInnen wurden aus Datenschutzgründen abgeändert.



GEMEINSAME OBSORGE, ABER KEIN ENDE DER GEWALT

Eine Frau ruft spät abends an, sie hat sich vor einigen Wochen scheiden lassen, so beginnt sie das Gespräch, aber leider hat sich durch die Scheidung die Situation für sie und für ihre kleine Tochter nicht wesentlich verbessert. Und das, obwohl sie einer gemeinsamen Obsorgeregelung - wie er es forderte - zustimmte bzw. zustimmen musste. Er hätte eine Scheidung nicht zugelassen, wenn es nicht zu einer gemeinsamen Obsorge gekommen wäre.

Sie war 5 Jahre verheiratet, ihr Mann ist im Laufe der Ehe immer aggressiver, unerträglicher und zum Schluss auch physisch gewalttätig geworden. Er hat sie für alles verantwortlich gemacht und sie beschuldigt, nicht ausreichend für die Familie zu sorgen. Und das, obwohl sie im Vergleich zu ihm berufstätig war und die Familie finanziell versorgt hatte.

Er wurde unmittelbar nach der Hochzeit arbeitslos und fand keinen richtigen Job mehr. Er hat seinen ganzen Unmut über seine Situation an ihr ausgelassen. Hat Freunde in die gemeinsame Wohnung eingeladen und laute "Feste" gefeiert und sie vor den Freunden diffamiert und schlecht gemacht.

Nun ist die Scheidung vorüber, aber der Terror geht weiter, erzählt die Anruferin. Er ruft sie und die Tochter ständig und abwechselnd an, besucht die Tochter, wann immer es ihm passt und hält sich an keine Besuchsvereinbarungen. Er argumentiert ständig damit, dass auch er "sorgeberechtigt" ist und ein Recht auf seine Tochter hat. Die Tochter leidet ebenfalls sehr unter dieser Situation und kann oft nicht mehr schlafen, bzw. hat angefangen wieder einzunässen.

Die Anruferin hat ihre Situation schon beim Amt für Jugend und Familie gemeldet, aber es gab noch keine Lösung. Sie wollte wissen, was sie tun kann. Die Beraterin hat mit der Anruferin die rechtlichen Möglichkeiten wie etwa auch eine Anzeige wegen Stalking und über mögliche Schutzvorkehrungen besprochen und mit ihr die weiteren Schritte überlegt, die für sie in Frage kämen. Beruhigt legte sie auf und einige Tage später meldete sie sich aus einem Frauenhaus.

BERATUNGSGESPRÄCHE

GEFÄHRLICHE SITUATION

Die **Anruferin** meldet sich am späten Abend bei der Frauenhelpline. Sie hat sich im Badezimmer ihrer Wohnung eingesperrt, um sich vor ihrem Mann zu schützen, erzählt sie. Er sei wie so oft spät und angetrunken nach Hause gekommen und habe angefangen sie zu beschimpfen. Bevor er wieder zuschlagen konnte, habe sie sich ins Badezimmer geflüchtet und eingesperrt. Auch die Beraterin hört während des Gespräches im Hintergrund lautes Gebrüll und wildes Hämmern an der Tür. Die Anruferin erzählt, ihr Mann sei schon seit Jahren psychisch und physisch gewalttätig gegen sie, er sei in der Vergangenheit auch schon weggewiesen worden und es wurde auch schon eine einstweilige Verfügung, EV gegen ihn erteilt.

Die Beraterin ermutigt die Frau erneut die Polizei zu rufen und informiert sie auch über die Möglichkeit in ein Frauenhaus zu gehen. Die Anruferin sagt, sie traue sich nicht die Polizei zu rufen, da sie sich schäme.

Die **Beraterin** bietet der Frau an, für sie die Polizei zu rufen. Durch die Intervention der Helpline bei der zuständigen Polizeiinspektion konnte eine neuerliche Wegweisung erwirkt werden.

Die Frau meldet sich am nächsten Tag noch mal bei der Frauenhelpline und erzählt, dass sie jetzt erleichtert ist, denn inzwischen hat das Gewaltschutzzentrum auch schon Kontakt zu ihr aufgenommen und sie hat bereits einen Termin, um eventuelle weitere Schritte zu besprechen.

STALKING DURCH EXFREUND BZW. ARBEITSKOLLEGEN

Eine Anruferin erzählt von ihren Stalking Erfahrungen durch den Ex-Freund. Er lässt sich ganz gemeine Sachen einfallen, wie die Bestellung einer teuren Kaffemaschine auf ihren Namen, er schickt ihr massenweise SMS und er liest ihre E-Mails. Er arbeitet in derselben Arbeitsstelle und schreibt ihr Texte mit folgendem und ähnlichen bedrohenden Inhalten: *“Ich stelle mir vor, du liegst nackt in der Badewanne und ich schmeiße das Radio hinein”* und zusätzlich schickt er ihr dann diese Aufnahmen.

Schließlich stellt er frühere persönliche, zum Teil intime Urlaubsfotos von ihr ins Internet. Der gemeinsame Arbeitgeber erfährt davon und stellt die Betroffene darauf hin zur Rede und erklärt ihr, dass diese Fotos nicht mit der Arbeit vereinbar seien. Sie bekommt Angst, weil sie plötzlich als diejenige hingestellt wird, die sich – aus der Sicht des Arbeitgebers – schuldhaft verhalten hat. Sie ist extrem verzweifelt und fürchtet, dass sie ihren Job verlieren könnte. Gemeinsam mit der Hilfesuchenden werden mögliche Schritte erarbeitet, die der Anruferin helfen, rechtliche Schritte gegen den Stalker einzuleiten sowie Möglichkeiten überlegt, mit dem Chef zu sprechen.

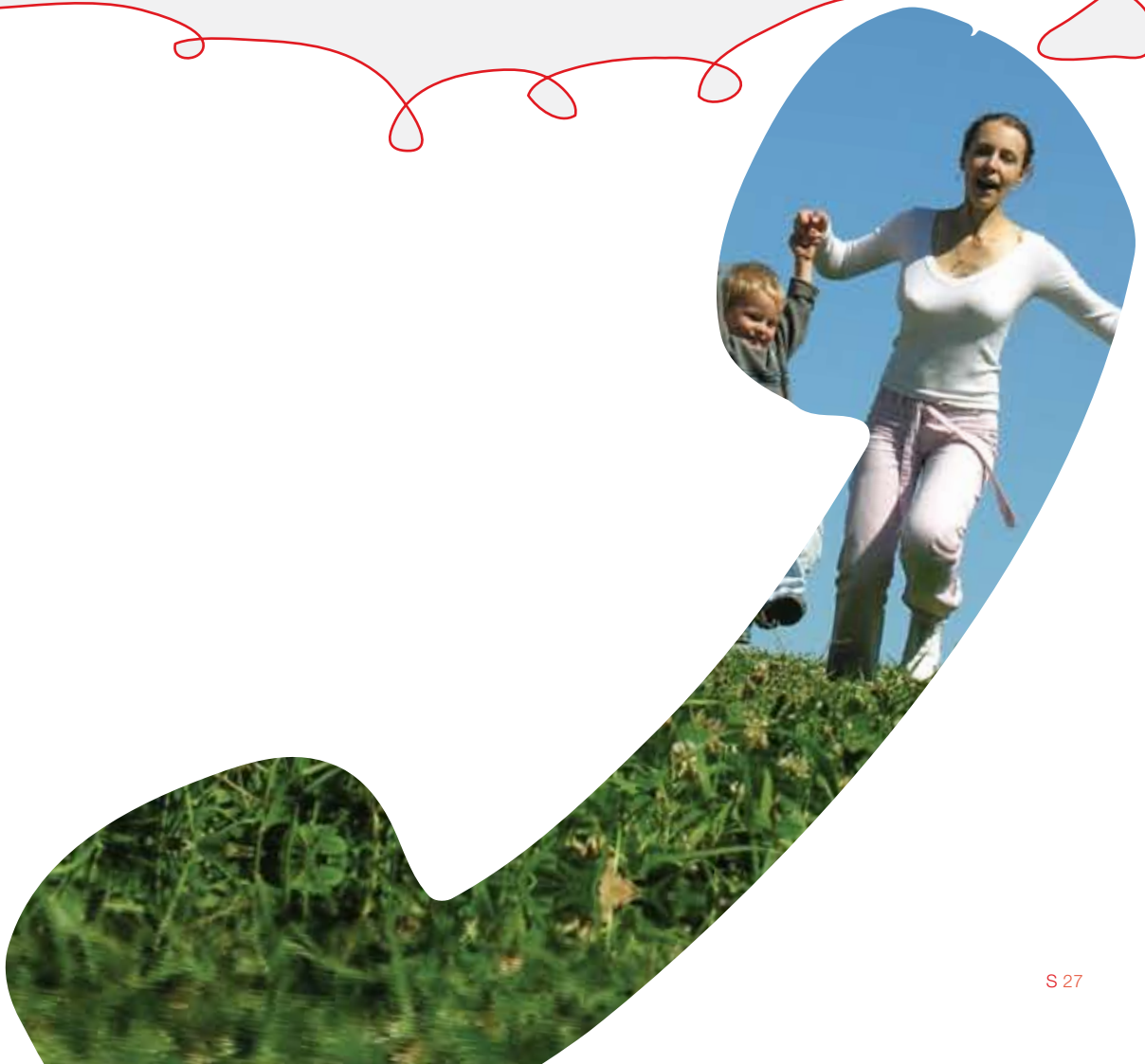
BERATUNGSGESPRÄCHE

GEWALT ERDULDEN, UM NICHT ALLEINE ZU SEIN.

Eine Frau ruft an, sie klingt verzweifelt, weil ihr Mann sich scheiden lassen will, sie will das aber keinesfalls. Gestern hat er sie das vierte Mal arg „verdroschen“, wie die Betroffene es ausdrückt. Sie sagt, für ihn sei das eine Selbstverständlichkeit, das dürfe er. Seit einem Jahr hat der Ehemann eine Freundin. Er kommt eigentlich nur noch zum Schlafen nach Hause, aber gemeinsame Gespräche gibt es kaum mehr. Von Liebe, Respekt, Achtung oder gegenseitiger Unterstützung ist in dieser Ehe kaum mehr die Rede.

Trotz dieser geschilderten Situation hat die Frau Angst, dass er die Scheidung einreichen könnte. In einem längeren Gespräch stellt sich heraus, dass viele Ängste dahinter stehen, die dazu führen, lieber vieles an Leid zu erdulden, als Schritte der Scheidung zuzulassen oder auch selbst zu veranlassen auf die Straße gesetzt zu werden mit einem Kind, ganz alleine zu sein und alles zu verlieren.

Diese Frau ruft seither öfters an, um ihre Ängste vorm Alleinesein abzubauen.



BERATUNGSGESPRÄCHE

VATER RUFT FÜR SEINE TOCHTER AN

Der Anrufer, ein älterer Mann erzählt von seiner Tochter, die von Gewalt betroffen ist. Seine Tochter ist 30 Jahre alt und lebt mit ihrem Lebensgefährten und dem gemeinsamen dreijährigen Sohn zusammen. Erst vor Kurzem hat er von seiner Tochter erfahren, was sie in der Beziehung durchmacht. Sie wird von ihrem Partner gedemütigt, kontrolliert und beschimpft. Der Anrufer vermutet weiters, dass sie auch geschlagen wird. Als Vater macht er sich große Sorgen um seine Tochter und um das Enkelkind. Er will ihr helfen und versucht sich als Angehöriger Infos zu holen, um besser für seine Tochter da sein zu können. Bevor er bei uns angerufen hat, hat er ihr die Nummer vom Gewaltschutzzentrum gegeben und sie ermutigt dort anzurufen. Im Gespräch kann der Anrufer über seine Betroffenheit und über seine Gedanken im Zusammenhang mit der Situation seiner Tochter offen und ausführlich sprechen. Die Beraterin bietet auch Unterstützung beim Verstehen der Dynamik in Gewaltbeziehungen und der Frage, warum sich seine Tochter nicht so einfach aus einer derart destruktiven Beziehung befreien kann. Für den Anrufer ist wichtig zu erfahren, dass er als Vater schon sehr viel tut, indem er hinter ihr steht und die Tochter bestärkt, sich Unterstützung und Hilfe zu holen. Die Betroffene wird ihrem Vater demnächst besuchen und der Anrufer wird ihr alle Infos, die er selbst in dem Gespräch erfahren hat weitergeben.

Die Beraterin bietet darüber hinaus dem Vater und seiner Tochter die Möglichkeit an, sich jederzeit an die Frauenhelpline wenden zu können.

BERATUNGSGESPRÄCHE

TRENNUNG - ABER KEIN ENDE DER GEWALT

Die Anruferin erzählt, dass sie sich vor vier Monaten von ihrem alkoholkranken und gewalttätigen Lebensgefährten getrennt hat. Alkohol, seine Wutausbrüche und sein Zwang zur ständigen Kontrolle haben die Beziehung unmöglich gemacht. Nachdem er sie in der Wohnung einsperrte, hat sie die Polizei geholt und es kam zu einer Wegweisung. Die EV wurde auf 3 Monate verlängert. Mittlerweile ist die EV jedoch abgelaufen und vom Gericht nicht mehr verlängert worden. Der Ex-Lebensgefährte so die Anruferin, wird allerdings mit der Trennung nicht fertig und versucht erneut Kontakt aufzunehmen. Er will die Kinder sehen und setzt sie damit stark unter Druck. Vor einigen Tagen hat er bei der Wohnungstür angeläutet und ist stundenlang vor dem Wohnhaus gestanden. Die Anruferin ist seither sehr verängstigt. Vor allem wegen ihrer beiden Kinder. Diese wollen den Vater nicht mehr sehen. Die jüngere Tochter reagiert mittlerweile mit psychosomatischen Auffälligkeiten, die der Anruferin große Sorgen bereiten.

Die Beraterin der Frauenhelpline versucht die Anruferin zu beruhigen und den Druck zu nehmen, dem Vater die Kinder geben „zu müssen“, wenn diese große Angst vor dem Vater haben. Sie wird darin bestärkt, zum Wohle der Kinder zu handeln, indem sie diese nicht gegen ihren Willen dem Vater übergibt. Mit der Anruferin wird auch die Möglichkeit besprochen, eine neuerliche Wegweisung zu erwirken, falls der Ex-Lebensgefährte erneut die Familie vor der Wohnung bedrohen und auflauern sollte. Der Anruferin werden noch weitere Hilfsmöglichkeiten aufgezeigt, die ihr Unterstützung bieten könnten.

BERATUNGSGESPRÄCHE

HILFERUF - NACH JAHRELANGEM TERROR IN DER EHE

Eine türkischsprachige Frau ruft an, um sich in ihrer Muttersprache beraten zu lassen. Sie erzählt ihre Lebensgeschichte. Sie ist seit 19 Jahren verheiratet ist, aber unmittelbar nach der Hochzeit begannen bereits die Gewalttaten gegen sie. Sie hat drei Kinder von ihm geboren, die mittlerweile schon erwachsen sind. In diesen fast zwei Jahrzehnten Ehe gab es immer wieder Ereignisse, wo sie sich gedacht hat, dass es so nicht weitergehen kann. Sie trennte sich mehrmals von ihm und ging zu ihren Eltern. Aber er kam immer wieder und entschuldigte sich bei ihr und versprach, sich zu ändern, worauf die Familie, Verwandte und Bekannte der Familie vermittelten, sodass sie sich wieder versöhnen musste und so kehrte sie zu ihm zurück in die gemeinsame Wohnung.

Nun lebt sie bei ihren Eltern und ist in Frühpension. Längere stationäre Aufenthalte, schwere Depressionen und zwei Suizidversuche sind die Folgen der jahrelangen Gewalterfahrungen.

Aber auch jetzt lässt der Mann sie nicht in Frieden, er belästigt sie mit Drohanrufen und kontrolliert ihr Leben. Sie hat ihren Mann noch nie angezeigt wegen der psychischen und körperlichen Übergriffe. Nun ist sie jedoch am Ende, so die Anruferin. Sie will Auskunft darüber, was sie in ihrer derzeitigen Situation tun kann. Sie wurde von der Beraterin über die rechtlichen Möglichkeiten aufgeklärt und informiert, und darüber wie sie sich noch besser vor ihrem gewaltbereiten Ehemann schützen kann. Der Weg in ein Frauenhaus wurde ausführlich besprochen und darüber, ob es ein Therapieangebot in türkischer Sprache für sie in ihrer Region gibt.

BERATUNGSGESPRÄCHE

BEHARRLICHE VERFOLGUNG DURCH DEN EX-MANN

Eine Frau ist ihrem Mann nach Österreich nachgezogen. Isoliert ohne Verwandte und ohne deutsche Sprachkenntnisse ist sie ihrem Mann jedoch völlig ausgeliefert und erleidet mehrere Jahre psychische und physische Gewalt, bis sie endlich die Scheidung einreicht. Aber das Verfahren erstreckt sich über Monate, weil er der Scheidung nicht zustimmt und er sie in dieser Zeit auch immer wieder bedroht und misshandelt.

Auch nach der Scheidung verfolgt er sie, macht ihren Wohnsitz ausfindig und mietet sich im selben Wohnblock ein, sodass er sie im Auge behalten und kontrollieren kann. Er lässt sie nie in Ruhe, beobachtet sie durchs Fenster, läutet öfters bei ihr an und nötigt sie, zu ihm zurückzukehren.

Er demütigt und beschimpft sie auf der Straße vor anderen Leuten. Sie musste daher sehr oft ihre Telefonnummer wechseln, da er immer wieder die Telefonnummer ausfindig machte und sie mit SMS und Telefonaten terrorisierte.

Die Beraterin der Frauenhelpline betreute sie in ihrer eigenen Muttersprache und informierte sie, dass sie gegen beharrliche Verfolgung, genannt Stalking, rechtliche Schritte unternehmen kann und es auch Einrichtungen gibt, die sie dabei unterstützen können. Einige Tage später ruft sie erneut an und bedankt sich für die gute Beratung und teilte mit, dass sie sich in der Interventionsstelle bzw. durch das Gewaltschutzzentrum sehr gut betreut fühlt und bereits eine Anzeige gegen ihren Exmann eingereicht hat.

BERATUNGSGESPRÄCHE

EINE LANGJÄHRIGE GEWALTBEZIEHUNG

Es meldet sich eine in der Stimme und in Worten sehr zurückhaltende Frau. Es fällt ihr schwer, sich an die Frauenhelpline zu wenden. Es sei ja nicht so, dass sie sich nicht zu helfen wisse. Aber es gebe eine Situation, in der sie nun nicht weiter wisse. Sie schildert ihre Lebenssituation. Die Anruferin ist seit drei Jahrzehnten verheiratet. Die Ehe ist gekennzeichnet durch jahrelange Unterordnung. Ihr Mann war „Herr im Hause“ und Entscheidungsträger. Wenn „es eng wurde“, dann schlug er auch mal zu. Sie hat geschluckt, alle Jahre. Es waren ja Kinder da....

Im Laufe des Gespräches verliert sich ihre Zögerlichkeit und sie fasst zunehmend Vertrauen zur Beraterin. Vor zehn Jahren reichte sie das erste Mal die Scheidung ein, zog die Scheidungsklage jedoch wieder zurück, weil ihr Mann vollkommen ausrastete. Das Schlimmste für sie ist: Er drohte mit Selbstmord. Da sie schon mit der Scheidungsklage „schlechte Erfahrungen“ gemacht hatte, traute sie sich nach dieser Drohung erst recht nicht, Maßnahmen zu ergreifen. Sie versuchte, zu deeskalieren. Zehn Jahre lang.

Im Frühjahr dieses Jahres nahm sie einen erneuten Anlauf zur Trennung. Sie zog zunächst zu einer Bekannten und mietete sich eine Wohnung in ihrer Heimatgemeinde. Da ihr Mann ihren erneuten Scheidungswunsch ignorierte, hatte sie für heute morgen einen gemeinsamen Termin bei einer Familienberatungsstelle vereinbart. Sie hat ihm dort unmissverständlich und deutlich gesagt, dass sie sich scheiden lassen werde. Er hat nichts gesagt. Nach dem Termin ist er wortlos gegangen. Sie hat Angst. Was wird passieren, die damalige Drohung ist immer gegenwärtig. Ja, er weiß, wo sie wohnt. Die Anruferin beginnt zu weinen. Es hat spürbar Kraft gekostet, „ihre Geschichte“ zu erzählen. Angst, Verzweiflung und Ohnmacht kommen deutlich zum Ausdruck. Die Beraterin nimmt sich viel Zeit, um zuzuhören, zu stärken, Ressourcen herauszuarbeiten.

Schließlich führt das Gespräch zum Ausgangspunkt zurück. So müssen nun Schutz und körperliche Unversehrtheit gewährleistet sein. Ja, das ist ihr zentrales Anliegen. Die Beraterin erläutert die Rolle des Frauenhauses. Die Anruferin ist erleichtert, wird sich diesen Schritt überlegen. Die Beraterin entwickelt dann gemeinsam mit der Betroffenen einen individuellen Sicherheitsplan, der wichtige Anhaltspunkte und Verhaltensmaßnahmen im Falle einer akuten Situation/Bedrohung gibt. Abschließend informiert die Beraterin über rechtliche Möglichkeiten mit entsprechenden Empfehlungen für persönliche Beratung. Es wird vereinbart, dass sich die Anruferin bei Fragen, Anliegen, in einer akuten Krise wieder meldet.

BERATUNGSGESPRÄCHE

GELUNGENE POLIZEIINTERVENTION

Die Anruferin ruft bei der Frauenhelpline abends an. Sie weint und braucht einige Zeit, um sich zu beruhigen. Sie lebte mit einem Mann zusammen, der sie im Laufe der Jahre dauernd geschlagen, beschimpft und erniedrigt hat. In der letzten Zeit wurde das Zusammenleben noch unerträglicher. Er begann sie in der Wohnung einzusperren und immer öfter zu misshandeln. Am schlimmsten war die Gewalt, wenn er betrunken nach Hause kam. Am Vorabend nutzte sie die Möglichkeit und flüchtete während er schlief aus der Wohnung. Die Anruferin wandte sich an die Polizei. Die Beamten waren sehr verständnisvoll und haben ihr sofort geholfen. Der Täter wurde festgenommen, es wurde eine Anzeige erstattet. Zur Zeit des Anrufes befand er sich noch in der Untersuchungshaft.

Für die Betroffene war es wichtig über das Erlebte sprechen zu können. Die Flucht, die Untersuchung im Krankenhaus, die Anzeige haben die Anruferin viel Kraft gekostet.

Das Gespräch ermöglichte der Frau auch über ihre Ängste in Verbindung mit der Anzeige und über den Verlauf des Verfahrens zu reden. Die Beraterin informierte die Anruferin, dass sie als Opfer von Gewalt das Recht auf psychosoziale und juristische Prozessbegleitung hat und auch über die Stellen, die diese Hilfeleistungen anbieten. Die Anruferin ist sichtlich erleichtert zu erfahren, dass sie dort die nötige persönliche Begleitung und Unterstützung bekommen wird. Die Beraterin gibt ihr die entsprechende Telefonnummer und ermutigt die Frau, dort anzurufen. Selbstverständlich bekommt sie auch weiterhin bei der Frauenhelpline Unterstützung, so die Beraterin.



FAQs

DIE MITARBEITERINNEN DER FRAUENHELPLINE ORIENTIEREN SICH IN IHREN BERATUNGSGESPRÄCHEN AN FEMINISTISCHEN UND FRAUENSPEZIFISCHEN PRINZIPIEN. WELCHE SIND DAS?

Telefonische Beratung (wie auch face-to-face Beratung) beruht auf persönlicher Kommunikation. Das bedeutet, dass die Klientin Beratung wünscht und sich auf die Interaktion einlässt, denn nur dann kann eine Beziehung zwischen Klientin und Beraterin aufgebaut werden und die notwendige Bedingung für ein gutes und erfolgreiches Beratungsgespräch geschaffen werden. Die Mitarbeiterinnen orientieren sich dabei an **feministischen und frauenspezifischen** Prinzipien, diese sind:

FRAUEN BERATEN FRAUEN

Das Team der Frauenhelpline besteht aus langjährigen Gewaltexpertinnen mit einer qualifizierten Ausbildung im Bereich Sozialarbeit, Psychologie, Pädagogik, Therapie, Lebens- und Sozialberatung und Zusatzqualifikationen und Berufserfahrungen. Seit einigen Jahren arbeiten auch Frauen mit verschiedenen Sprachkenntnissen im Team.

PARTEILICHKEIT

bedeutet, ganz auf der Seite der bedrohten und misshandelten Frau zu stehen und sie bei der Durchsetzung ihrer Ansprüche zu begleiten und zu unterstützen. Es gilt, Benachteiligungen bewusst zu machen und letztlich Machtunterschiede aufzuzeigen und abbauen zu helfen. Gewalt ist immer auch ein Ausdruck der Machtungleichheit zwischen Frauen und Männern. Die Beratungssituation bedeutet für Frauen auch zu verstehen, dass ihre Erfahrungen in ähnlicher Form von zahlreichen anderen Frauen geteilt werden.

GANZHEITLICHKEIT

umfasst eine mehrdimensionale Sicht- und Arbeitsweise, d.h. die Lebenswelt und das Umfeld der Anruferin muss ebenso einbezogen werden wie die gesellschaftspolitische Situation der Frauen. Auf der Ebene der Anruferin bedeutet es, ressourcenorientiert stärken und an der Lebenswelt ausgerichtete Möglichkeiten für den erfolgreichen Umgang mit Problemstellungen aufzuspüren.

Das Prinzip HILFE ZUR SELBSTHILFE

unterstreicht die Eigenverantwortlichkeit der Frau. Anruferinnen zu ermutigen, ihre eigenen Bedürfnisse und Interessen wahrzunehmen und ihre Ziele zu formulieren. Im Sinne des Empowerments geht es zudem um den Wiederaufbau des Selbstvertrauens und der Selbstachtung, die es ermöglichen, Entscheidungen zu treffen und das Leben selbstbestimmt zu gestalten.

ANONYMITÄT

bedeutet, dass die anrufenden Frauen Namen und andere Daten nicht nennen müssen. Im Rahmen der Anonymität verpflichtet sich die Beraterin auch zur Verschwiegenheit über jegliche Gesprächsinhalte,

was gleichzeitig dem Schutz der Betroffenen dient. Nur mit Zustimmung der Frau werden Daten und Informationen zur Grundlage von Interventionen.

UM WAS GEHT ES ZUNÄCHST BEI DER TELEFONISCHEN BERATUNG?

Bei der telefonischen Beratung geht es zunächst um die **Klärung** der aktuellen Situation der Hilfesuchenden, um **Entlastung** – also auch das Auffangen der Betroffenen in der Krisensituation – um **Stärkung** und Bestärkung auf dem Weg aus dem Kreislauf der Gewalt. Der Anruf bei der Frauenhelpline ist ein erster wichtiger Schritt auf diesem Weg.

Oft sprechen Frauen in einem solchen Gespräch tatsächlich das erste Mal über ihre Situation, was auch der **Niederschwelligkeit** der Einrichtung zu verdanken ist. Die Frauenhelpline ist unbürokratisch, d. h. rund um die Uhr und kostenlos erreichbar, die Beratung ist streng vertraulich und anonym. Die Anruferin muss also weder Namen noch Adresse oder sonstige persönliche Daten angeben und vor allem: Sie selbst hat es in der Hand, den Kontakt abzubrechen oder fortzusetzen, ein minimales, aber wesentliches Element zur Stärkung oder Wiederfindung der Entscheidungsfreiheit der Frauen.

UM WAS KANN ES IN DER KRISENSITUATION NOCH GEHEN?

Neben Entlastung und Stärkung in der Krisensituation geht es am Telefon auch um **Orientierungshilfe**, d. h. es wird versucht, mit den Anruferinnen in einem oder auch in mehreren Gesprächen verschiedene Möglichkeiten des Handelns, des „einen-Ausweg-Findens“ zu besprechen, aufzuzeigen und mit ihnen gemeinsam herauszufinden, welcher Weg für sie in ihrer speziellen Situation der richtige ist. Das bedeutet auch, dass **Frauen als Expertinnen ihrer Situation** gesehen werden und nicht versucht wird, ihnen eine Lösung – die die Beraterin vielleicht für die richtige hält – aufzudrängen. Den Beraterinnen geht es um einen **lösungsorientierten und ganzheitlichen Beratungsansatz**.

WELCHE MÖGLICHKEITEN WERDEN IN FÄLLEN VON AKUTER GEWALT MIT DER ANRUFERIN BESPROCHEN?

In Fällen von akuter Gewalt im Rahmen der **psychosozialen Krisenberatung** wird auch die Möglichkeit einer Wegweisung/eines Betretungsverbotes mit der Anruferin besprochen. Auf Wunsch der Klientinnen bietet die Beraterin eine telefonische **Intervention bei der Polizei** an, um eine Wegweisung oder eine Anzeige anzuregen. Aber dabei darf der Hinweis auf Schutz und Sicherheit nie vergessen werden.

WELCHE WEITEREN ZIELE GIBT ES BEI DER TELEFONISCHEN BERATUNG?

Ein weiteres Ziel ist es die **Anruferinnen zu motivieren**, persönliche Beratung und gegebenenfalls längerfristige Betreuung in regionalen Hilfseinrichtungen in Anspruch zu nehmen und damit verbunden eine **gezielte Weitervermittlung** vor allem an Frauenhäuser, Frauenberatungsstellen, Interventions-

FAQs



stellen, Frauennotrufe etc. Auf Wunsch der Betroffenen kann der Kontakt zu anderen Institutionen wie etwa mit dem Amt für Jugend und Familie über die Frauenhelpline hergestellt werden.

Anruferinnen, die sich nicht in einer akuten Gewaltsituation befinden, erhalten im Rahmen einer **unterstützenden Beratung** die für sie notwendigen, grundlegenden **rechtlichen und psychosozialen Informationen** (Schutz vor Gewalt, Scheidung/Trennung, Obsorge, Besuchsrechtsregelungen, Unterhalt, Stalking, Prozessbegleitung, Zwangsheirat, Anzeige, Strafverfahren, etc.).

GIBT ES BEI DER WEITERVERMITTLUNG AN REGIONALE FRAUENHILFSEINRICHTUNGEN UNTERSCHIEDE ZWISCHEN STÄDTISCHEN UND LÄNDLICHEN GEBIETEN?

Gerade was regionale Frauenhilfseinrichtungen anbelangt, sind städtische Gebiete zum Teil gut versorgt, ländliche Gebiete oft sehr schlecht. So kann es beispielsweise einer Frau in einer abgelegenen Region passieren, dass sie 100 km ins nächste Frauenhaus oder zur nächsten Beratungsstelle fahren muss. Für Migrantinnen kommt noch erschwerend hinzu, dass es vor allem im ländlichen Raum kaum muttersprachliche Beratungseinrichtungen gibt. Das Team der Frauenhelpline versucht, solche **Mängel aufzuzeigen** und sieht sich verantwortlich dafür, immer wieder einen **Ausbau des Hilfsangebots** für von Gewalt betroffene Frauen und deren Kinder einzufordern.

FREMDSPRACHIGE BERATUNG

Seit mehreren Jahren bietet die Frauenhelpline auch Beratung in den wichtigsten Fremdsprachen an. Leider können wir dieses Angebot nicht rund um die Uhr zur Verfügung stellen, aber zumindestens an bestimmten Tagen garantieren:

Dienstag Nachmittag von 14:00 bis 19:00: Bosnisch Kroatisch Serbisch

Freitag Vormittag von 8:00 bis 14:00: Türkisch

Freitag Nachmittag von 14:00 bis 19:00: Arabisch

0800 12

FREMDSPRACHIGE BERATUNG

Dienstag Nachmittag von 14:00 bis 19:00: Bosnisch-Kroatisch-Serbisch

Freitag Vormittag von 8:00 bis 14:00: Türkisch

Freitag Nachmittag von 14:00 bis 19:00: Arabisch



FRAUENHELPLINE@AOEF.AT
WWW.FRAUENHELPLINE.AT

